

# Wie Josef Schreimaier Silschede rettete

WR  
29.12.  
2021

## Erinnerung an einen Wehrmacht-Soldaten

Wenn es ihn nicht gegeben hätte, würde es Silschede wohl nicht mehr so geben, zumindest nicht so, wie es heute ist. „Weil er den Befehl verweigerte, wurde hier nicht alles zerbombt“, sagt Bernhard Böskén und spricht von Josef Schreimaier. Einem Wehrmacht-Soldaten, ein Österreicher, der im Zweiten Weltkrieg das Geschütz bediente. Er hatte den Befehl, auf die nahenden Amerikaner zu schießen – am 15. April 1945, wenige Tage vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Er hat es nicht getan, machte stattdessen die Waffe unbrauchbar. Hätte er geschossen, hätte es nicht lange gedauert und es wäre zur Vergeltung gekommen. Mit Flugzeugen, die Silschede dem Erdboden gleich gemacht hätten, da ist sich Böskén sicher. Er sagt „Josef Schreimaier hat viele Leben gerettet und bezahlte dafür mit seinem eigenen.“ Auch an diese Geschichte will die Silscheder Interessengemeinschaft erinnern und hat Kontakt mit den Nachkommen des Mannes aufgenommen.

Bernhard Böskén sitzt an seinem Tisch und hält ein Schreiben des Enkels des Mannes in der Hand, der noch heute auf dem Silscheder Friedhof bestattet ist. Er schreibt, dass er schon einige Male am Grab seines Opas war, und hat sich dafür bedankt, dass man es so gut pflegen würde. „Das machen unsere Friedhofssenioren“, sagt er. Sie kümmern



**Josef Schreimaier.**

STADTARCHIV

sich auch um die Gräber der russischen Zwangsarbeiter. Bernhard Böskén hat eher das Historische im Blick, engagiert sich auf seine Weise gegen das Vergessen. In dem er Bücher schreibt, Archive durchsucht, alles über die Geschichte Silschedes sucht. So stieß er

auch auf ein Hagerer Gymnasium, das sich mit den Opfern der NS-Justiz auseinander gesetzt hat und dabei auch auf Josef Schreimaier gestoßen ist, der wegen Befehlsverweigerung hingerichtet wurde. Der Soldat hinterließ eine Witwe und fünf kleine Kinder. Mit einer Tochter und einem Enkel nahmen die Schüler nun Kontakt auf. Sie haben angekündigt, nach Hagen und nach Gevelsberg zu kommen. Bernhard Böskén möchte Josef Schreimaier zu Ehren die Ausstellung des Hagerer Gymnasiums nach Gevelsberg holen, plant eine Veranstaltung mit der Familie. Die Idee ist schon lange da, doch auch hier hat Corona die Umsetzung verhindert. „Josef Schreimaier hat Zivilcourage bewiesen“, sagte auch Pfarrer Dr. Uwe Renford anlässlich des Volkstrauertages am Silscheder Ehrenmal.

Die Erinnerung an den Soldaten will auch er bewahren, mehr als es bisher getan wurde. „Herzlichen Dank für Ihren Einsatz, dass die Geschehnisse der Vergangenheit nicht in Vergessenheit geraten“, schreibt auch der Enkel und freut sich auf seinen Besuch in der Stadt. CT